

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 19

Artikel: Darum ist die Welt so gross!
Autor: Kessler, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Darum ist die Welt so gross!

Schimpfen Sie bitte nicht zu früh und zu leichtfertig über die eingebildeten Leute! Auch ich gehöre zu denen, die sich nicht alles leisten können und deshalb am billigsten von der Einbildung leben. Wie sich das bezahlt macht!

Zum Beispiel dadurch, daß ich das ganze Jahr hindurch reisefertig bin. Sie kennen meine Vorfahren: Keßler, Korber und fahrendes Volk. Ihnen liegt das Reisen im Blut. Andere, ich vermute Mißgünstige, sprechen in diesem Zusammenhang von Vagabunden, Zigeunern und Strolchen. Der Neid ist mit seiner Sprache nicht wälderisch. So können nur Ansässige, Seßhafte, Unbewegliche, Reiseunlustige reden. Jene, die es nie erfahren haben, wie groß und wie rund die Welt ist! Erfahren im eigentlichen Sinne des Wortes. Fahrend etwas erfahren macht seliger als Erfahrung durch Hörensagen. Drum bin ich allezeit reisefertig und zur Fahrt bereit. Selbst dann wenn kein Zug zur Abfahrt pfeift, kein Schiff den Anker lichtet, kein Flugzeug den Propeller dreht. Selbst dann wenn der Koffer wie ein Hund an der Kette neben mir knurrt und ich selber den Hund im Häuschen spielen muß. Dort hängt die Wurst, die unsere Einbildung *Reise* heißt, wir beide gieren und schnappen danach, schwupsdiwups, weg ist sie, verpaßt, verreist! Die Arbeit, die Verpflichtung, das Angebundensein hielt mich wieder einmal ab, auf Reisen zu gehen. Glauben Sie, daß ich deshalb auf Reiselust und Reiselustigkeit verzichte? Morgen schon warte ich auf die nächste Reise. Und so weiter und so fort, allezeit reisefertig!

Sie finden, ich reise im Kreise, oder ich mache mich gar lustig über Sie? Denn rei-

sen und doch nicht reisen, das sei doch ein Unding und Widerspruch. Dann kennen Sie die Weisheit nicht, die ich zweimal des Jahres, mit jedem Fahrplanwechsel, mir von Jean Paul aufs neue sagen lasse: «Nur Reisen ist Leben, wie umgekehrt das Leben Reisen ist.» Dann kennen Sie das Wander- oder Reiselied von Goethe nicht, in dem es heißt:

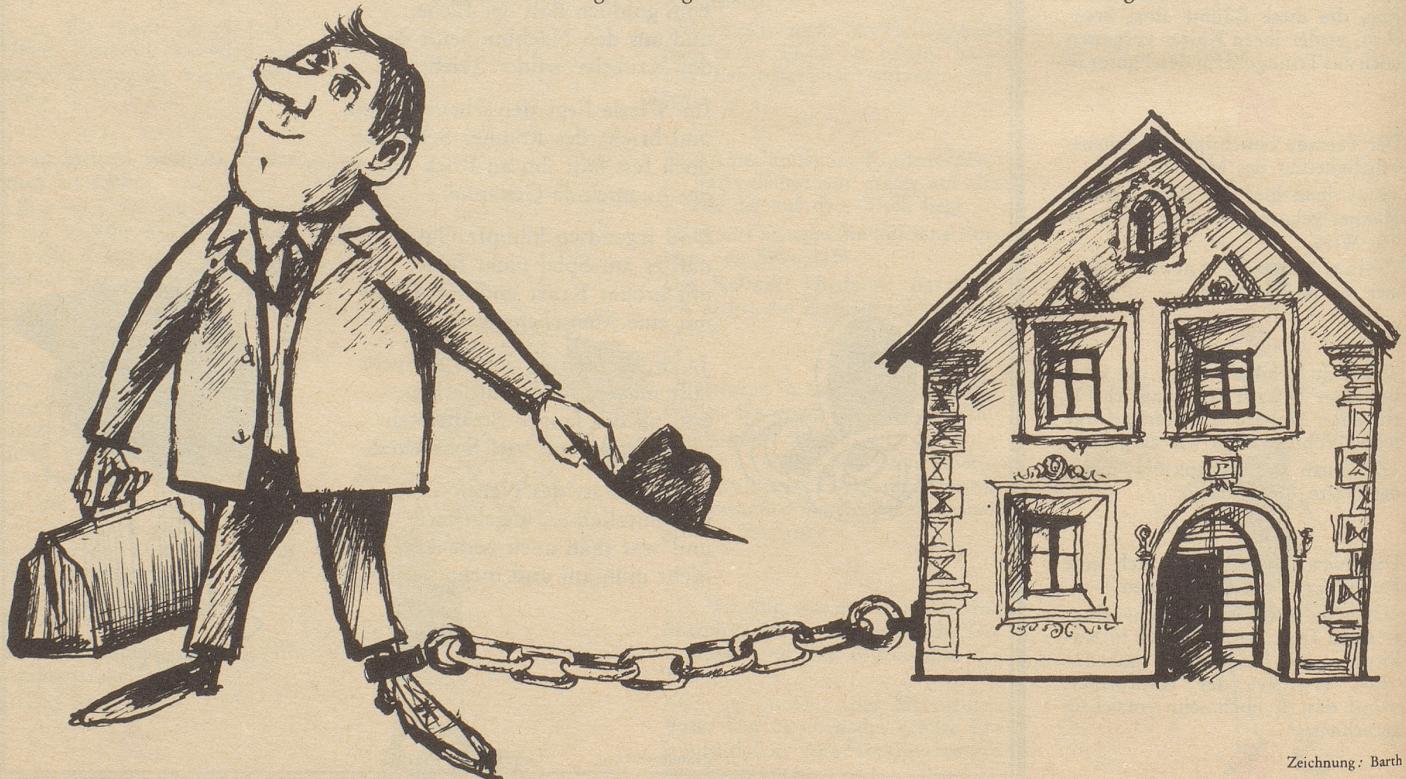


*Bleibe nicht am Boden haften,
Frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften,
Ueberall sind sie zu Haus;
Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jede Sorge los;
Dass wir uns in ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß!*



Das ist der nämliche, nicht nur im Umgang mit Postkutschen und Equipagen welt-erfahrene Goethe, der die Frage: «Wie weit muß ich reisen, um glücklich zu sein?» so beantwortet: «Um zu begreifen, daß der Himmel blau ist, braucht man nicht um die Welt zu reisen.»

Begreifen Sie nun, daß mir eine Fahrt ins Blaue völlig genügt? Ich lade Sie herzlich ein, tagtäglich mitzufahren und wie ich allezeit reisefertig zu sein.



Zeichnung: Barth